



pfarr weyer blatt

46. Jahrgang

Ausgabe 175

Juni 2023

Was ist mir wichtig, was ist mir heilig?

4 Worauf es ankommt im Leben

Vieles ist mir wichtig in meinem Leben, manches sogar heilig

6 Alles ist Windhauch

Was heute noch sehr wichtig ist, ist morgen vielleicht schon fast wieder vergessen

10 Wo das Geld jetzt zuhause ist

Was hat sich geändert im Zuge der Gründung der neuen Pfarre Ennstal? Was gilt jetzt?

12 Frühjahrswallfahrt

Eine Nachlese zu einigen Aktivitäten der Pfarrcaritas

Brief aus der Redaktion

„Was ist mir wichtig – was ist mir heilig?“ lautet der Titel dieser neuen Ausgabe des Weyerer Pfarrblattes. Die Prioritäten im Lauf des Lebens verändern sich, manches aber hat Bestand über die Jahrzehnte. Könnte das den Unterschied ausmachen zwischen „wichtig“ und „heilig“? Das, was trotz der sich ändernden Umgebungsbedingungen seine Wichtigkeit behält in unserem Leben, das ist uns „heilig“?

Außer unserem Schwerpunkt gibt es noch andere Themen in dieser Ausgabe: Wichtig sind auch die jährlich gespendeten Sakramente im Frühjahr, Erstkommunion und Firmung. In Weyer ist es seit Jahrzehnten Tradition, die Firmung als Pfarrfirmung zu feiern und damit auch regelmäßig eine Firmspendung anzubieten. Für die Jugend-

lichen im Firmalter ist das schon eine Selbstverständlichkeit. Ältere Semester haben da noch einen anderen Bezug dazu: Zuerst war da die Wahl des Firmortes (ein bekannter Wallfahrtsort, ein großes Stift, oder doch der Dom in Wien, Linz oder Salzburg?), dann das Fakt, den Tag der Firmung „nur“ mit dem Götter oder der Götter zu verbringen. Heute ist Firmung ein Familienfest für Eltern, Geschwister, Paten, Großeltern, so wie auch die Erstkommunion. Und das bedeutet auch, es ist ein gewisses Ritual. Und das gibt Orientierung im Leben.

Wiederkehrende Rituale im Bereich der Pfarre Ennstal gibt es noch nicht, aber es wird daran gearbeitet. Vielleicht kann der Pilgertag der Pfarre Ennstal zu so einem Ritual werden. Das kann

auch dazu beitragen, die Zusammengehörigkeit zu stärken und mehr Identifikation zu schaffen. Was aktuell wichtig ist in der Pfarre Ennstal, finden Sie, fast schon „wie gewohnt“, in einem eigenen Beitrag unserer Zeitung.

Es geht Richtung Sommer, das ist die Zeit des Schulschlusses, die Zeit von Festen und Danksagungen. Es ist die Zeit von Weichenstellungen für Kinder und Jugendliche für die nächsten Lebensabschnitte und es ist die Zeit von Ferien, Urlaub und (hoffentlich) Erholung.

Und genau das wünschen wir Ihnen: Achten Sie auf sich und Ihre Bedürfnisse, gewinnen Sie ein Stück Abstand vom Alltag und schauen Sie auf das, was Ihnen heilig ist!

Das Redaktionsteam



7. Oktober

Pilgertag nach Maria Neustift

quer durchs Ennstal

Zu Fuß

- 4.30 Pfarrkirche Kleinreifling
- 6.00 Pfarrkirche Gafenz
- 6.30 Weyer-Neudorf, Neudorfer Kapelle
- 6.30 Losenstein - Kirche
- 7.00 Laussa - Plattnerkreuz (Plattnerberg)
- 7.30 Pechgraben - GH Forellenhof
- 8.30 Pfarrkirche Großraming
- 9.30 Kinder- und Familienpilgern, Campingplatz Ma. Neustift

Mit dem Fahrrad

- 7.30 Ternberg - Pfarrheim
- 9.30 Gafenz - Abelenzium

Mit dem Bus

Zustiegsstellen in allen Pfarrgemeinden

11.00 Festmesse

& Gründungsfest



Pfarre Ennstal

Pfarre Ennstal
Pfarrhofstraße 10
4452 Ternberg



Mehr Informationen und Busreservierung:
www.pfarre-ennstal.at
und in Ihrem Pfarrbüro





Heilig, heilig, heilig

...ist der Herr der Heerscharen. Erfüllt ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit (Jes 6,3). Diesen Vers aus dem Buch Jesaja singen wir als „Heilig-Lied“ bei jeder Heiligen Messe, ein Super-Superlativ (dreifach heilig), um die Größe und Erhabenheit Gottes lobend und preisend zum Ausdruck zu bringen. Heilig ist Gott alleine und alles, was zu Gott gehört, abgedondert vom Alltäglichen, Normalen oder Gewöhnlichen. Heilig wird auch alles genannt, was zur Sphäre Gottes gehört. In einer gewaltigen Vision wird der Prophet Jesaja mit dem Hofstaat Gottes konfrontiert und die Serafim bezeugen mit ihrem dreifachen Heilig-Ruf, dass der Herr der Heerscharen der absolut Heilige ist. „Da sagte ich: Weh mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann unreiner Lippen bin ich und mitten in einem Volk unreiner Lippen wohne ich, denn den König, den Herrn der Heerscharen, haben meine Augen gesehen“ (Jes 6, 5).



zu übermitteln. „Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten und sag zu ihnen: Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig“ (Lev19, 2). Was im sogenannten Heiligkeitsgesetz gefordert ist, verweist darauf, dass sich die Liebe zu Gott in der Liebe zum Nächsten verwirklichen soll: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr“ (Lev19, 18). Im Neuen Testament wird uns überliefert, dass Jesus sich als der „Heilige Gottes“ bezeichnet und somit die

seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr“ (1Kor3, 16f). In der Verantwortung für einander und in der Rücksichtnahme aufeinander bewährt sich der Glaube. Alle zusammen sind aber Glieder Christi, sind geeint in ihm und sollen aus dieser Verbundenheit heraus ihre verschiedenen Aufgaben erfüllen (vgl. 1Kor12, das Bild vom einen Leib mit vielen Gliedern). Heiligkeit

„geschieht“ also nicht im Alleingang, sondern in Gemeinschaft: In Stätten, an denen Gottesdienst gefeiert wird, der Gottesdienst selber und die festgesetzten Heiligen Zeiten des Jahreskreises, die als Sonn- und Festtage begangen werden und dem Herrn „gehören“.



Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht.
Foto: H. Haas

Bevor Jesaja zum Propheten berufen wird, muss er sich „als Mensch“ der Heiligkeit Gottes stellen und reagiert mit der Bitte um Reinigung, denn Gott zu sehen hieß im Alten Testament, dass man sterben müsse. Einer der Serafim berührt zur Reinigung mit einer Kohle seinen Mund, dann erst kann sich Jesaja bereit erklären, sich senden zu lassen. Im Buch Levitikus wird Mose beauftragt, dem Volk genaue Einzelbestimmungen für die Liturgie und das soziale Zusammenleben

„Heiligkeit Gottes“ in seiner Person von Mensch zu Mensch erfahrbar wird. Darum scheut sich Paulus nicht, alle Frauen und Männer, die mit Christus im Glauben geeint sind, als „Heilige“ anzusprechen. „Paulus [...] an die Kirche Gottes, die in Korinth ist – die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen – [...] Gnade sei mit euch“ (1Kor1, 1ff). Obwohl der Apostel weiß, wie es um die konkrete Gemeinde vor Ort bestellt ist, hält er an der „Heiligkeit“ fest, auch wenn es nicht fehlt an Mahnung und jeder Art von Zurechtweisung. „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel

Deswegen heißt es im dritten Gebot: „Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig. Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun“ (Ex 20,8f).

Alle, die am Gottesdienst teilnehmen und Sonn- und Feiertag bewusst begehen, „heiligen“ sich. Ruhen im Herrn heißt innehalten in der Atemlosigkeit unserer Tage und unser Leben wieder fest machen in seiner Gegenwart.

Euer Pfarrvikar Walter Dorfer



Worauf es ankommt im Leben

Heilig ist mir manches, das über die Jahrzehnte des Lebens seine Wichtigkeit und Bedeutung behalten hat. Wichtiges ändert sich oft von heute auf morgen, heiliges aber hat Bestand. Wichtig ist mir, wie ich auf andere Menschen wirke. Ich möchte als verlässlicher Zeitgenosse wahrgenommen werden, möchte Erwartungen erfüllen, die in mich gesetzt werden. Wichtig ist mir auch, so zu leben, dass ich meinen ökologischen Fußabdruck möglichst klein halte und lokale und regionale Strukturen unterstütze, damit das Leben auf dem Land auch in Zukunft lebenswert ist.

In unserer modernen Gesellschaft hat man oft den Eindruck, das Einzige, was den Menschen heilig ist, ist das eigene Geldbörserl. Die Menge an Konsumgütern, die man besitzen zu müssen meint, ist kaum überschaubar und da zählt oft nur, wie kriege ich das alles möglichst billig! Aber Hand auf's Herz, macht es Sie zufriedener und glücklicher, nur weil Sie das neueste Handy besitzen oder weil neuerdings das dritte Auto in der Garage steht, ...? Auch bei der Bilanz am Ende des Lebens wird das wohl kaum ein Kriterium sein, das

zählt. Es wird wohl auch in den eigenen wesentlichen Erinnerungen auf keinem der vorderen Plätze landen.

Immer öfter merke ich, dass das „Gesuder“ um mich herum stetig mehr wird, dass es fast schon zu einer Lieblingsbeschäftigung unserer Zeit wird. Immer gibt es etwas zu meckern und zu schimpfen, zu nörgeln und zu kritisieren. Dabei leben wir in einem der reichsten Länder der Erde und nach objektiven Statistiken geht es uns ziemlich gut. Ich habe für mich beschlossen, dass es mir wichtig ist, bei diesem destruktiven Verhalten nach Möglichkeit nicht mitzumachen.

Heilig wird mir hoffentlich bald, das Positive und Schöne in meinem Leben und meiner Umgebung immer öfter zu suchen, zu erkennen und zu sehen.

Sonntag und der ist für mich etwas Besonderes. Der Tag des Herrn ist dazu da, um zu ruhen (wie es schon in der Schöpfungsgeschichte steht: „Am 7. Tage sollst du ruhen“). Den Sonntag frei zu halten für die Familie und die Gemeinschaft, das ist ein Anliegen, das schon seit vielen Jahren von Ver-



... das Positive und Schöne in meinem Leben und meiner Umgebung immer öfter zu suchen, zu erkennen und zu sehen.

Fotos: H. Haas

tretern der Kirche und der Gewerkschaft gemeinsam verfolgt wird. Und das hat auch Symbolcharakter, dass es Zeiten geben soll, die nicht von Arbeit und Mammon bestimmt werden sollen, sondern die für Familie, für Gemeinschaft und Erholung da sind. Wenn das auch nicht in allen Berufsgruppen möglich ist (Pflegeberufe, Gastronomie, Priester und TheologInnen...), so sollte doch eine generelle Verkommerzialisierung des Sonntags verhindert werden.

„Du sollst den Tag des Herrn heiligen“, lautet das dritte Gebot. Der Tag des Herrn ist der

Wichtig ist mir, dass unser gemeinsamer Glaube eine frohe Botschaft ist und keine drohende. Christentum hat etwas mit unserem Leben zu tun, wir sind als Christinnen und Christen täglich gefordert, in der Arbeit, in der Familie und auch in der Freizeit. Gottesdienste wün-



Der Sonntag soll frei gehalten werden für die Familie und die Gemeinschaft



sche ich mir als Auseinandersetzung mit diesen Anforderungen und als Stärkung für den „Alltag“. Christentum als Botschaft für mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt und als gelebtes Beispiel für den Einsatz für die Menschen.

Die Würde des Menschen ist mir heilig. Jede Frau und jeder Mann ist ein Abbild Gottes und hat als solches eine Würde, die unantastbar ist. Daraus folgt auch, allen Menschen ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde zuzugestehen. Nicht als Bettler und Almosenempfänger, sondern in Begegnungen auf Augenhöhe.

Heilig im Sinne von sehr wichtig ist mir auch meine Familie. Das Achten auf regelmäßige gemeinsame

Essenszeiten ist da ein wesentlicher Faktor, die gemeinsame Zeit ein zweiter. Gemeinsame Essenszeiten bedeuten auch, für die, oder mit der Familie zu kochen und damit sowohl auf die Gemeinschaft, als auch auf das Wohlbefinden aller zu achten. Gemeinsame Zeit bedeutet, oft im wahrsten Sinne des Wortes, ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen.

Wichtig ist mir auch, zu versuchen, etwas von den Dingen und Werten, die mein Leben prägen, an die nächsten Generationen weiterzugeben. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern hoffentlich als lebendiges Beispiel. Meine Eltern haben mir ein Wertefundament mitgegeben, auf dem ich weitergebaut habe, und so möchte ich

es auch mit der nächsten Generation halten. Das hat auch damit zu tun, ob jede Generation alle Fehler und die daraus resultierenden Erfahrungen selbst machen muss, oder ob man in einer ernsthaften Auseinandersetzung von den Erfahrungen älterer Generationen soviel lernen kann, dass man dieses Gelernte in das eigene Leben integrieren kann.

Immer öfter merke ich, wie wichtig es mir ist, neben der Arbeit und den Anforderungen des Alltags auf Phasen der Erholung zu achten. Unsere schnelllebige Zeit birgt die Gefahr in sich, dass wir ständig betriebsam sind, glauben, nichts versäumen zu dürfen und uns letztendlich mit dieser Dauerbetriebsamkeit zu überfordern.

Hans Haas

„Im Auftrag des Herrn“

In jeder Pfarrgemeinde gibt es viele Bereiche, in denen ehrenamtliches Engagement gefragt ist. Ein Beispiel ist die Wiese zwischen Parkplatz und Friedhofsmauer unterhalb der Pfarrkirche. Zweimal im Jahr wird hier Landschaftspflege betrieben. In Anbetracht der



Steilheit des Geländes ist das eine fordernde Aufgabe. Herzlichen Dank für die geleistete Arbeit an die Familien A. und P. Hörmann, T. und M. Käfer und H. und I. Haas

Fotos: H. Haas

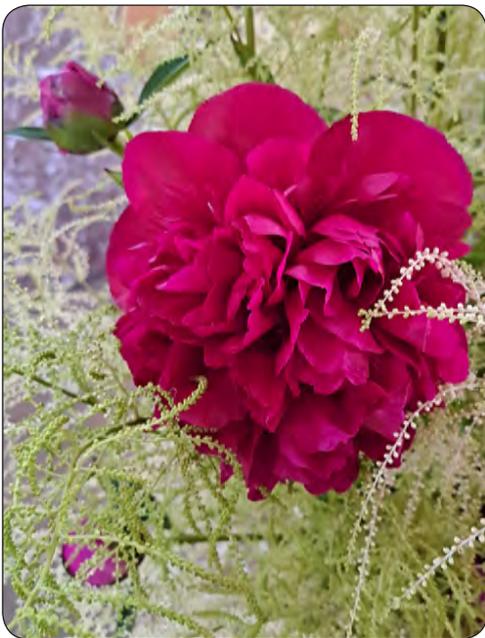




„Alles ist Windhauch“

Liebe Leser, sie ahnen vielleicht wohin meine gedankliche Reise geht?

Alles ist vergänglich - ein zartes Lüftchen, gerade noch spürbar, hat sich zu Windstille beruhigt.



Was ist heute wichtig, was hat morgen auch noch Bestand?

Fotos: F. Egger

Wie wichtig scheinen uns heute Geschehnisse, Diskussionen, Gegenstände im Alltag und welche Bedeutung haben sie alle am nächsten Tag noch. War die scharfe Auseinandersetzung gestern, die fast in ein Zerwürfnis endete, es wert? Wie wichtig ist mir wirklich die zerbrochene Vase heute, die gestern mein Enkel fallen ließ? Wie wichtig ist mir die sofortige Urlaubsfahrt, obwohl mein Kind schon zwei Tage Fieber hat. Ich will kein Pessimist sein, aber was wird eines Tages im Alter an Erinnerung und Rückblick bleiben? In meinem Lebensspiegel möchte ich, ohne als ewig Gestriger zu wirken, wie in der Musik die Harmonie mit Menschen erkennen, Kinderla-

chen hören können. Gleichzeitig beschäftigen mich Gedanken dabei: was ist mir wirklich wichtig und was hätte ich doch anders machen können. Wir geben Verantwortung gerne ab und schon verstecke ICH mich hinter das Wörtchen WIR – Die anderen sind doch schuld an meiner Misere!

Mir ist eine Schöpfung wichtig, die noch intakt ist. Eine Freundschaft, die man nicht leichtfertig und zynisch aufs Spiel setzt. Wichtig sind Gemeinschaften. Vereinen kommt große Bedeutung zu, sie werden oft zur Familie und zum Baustein zwischen den Generationen. Wieviel Zeit messe ich dem Tun meines Kindes bei? „Eigentlich möchte ich lieber die Zeitung lesen oder Fernsehen als zu erfahren, was in der Schule wieder los war. Außerdem habe ich andere Sorgen – nach dem Spanienurlaub ist unser Familienbudget sehr knapp!“

Was ist, wenn der Windhauch zum Sturm wird, wenn ich keinen Halt finde, wenn ich aus meiner scheinbar sicheren Lebensbahn geworfen werde? Verzweifelt suche ich nach einem Halt. Wenn ich gewohnt war, alles sofort zu bekommen und für alles eine Antwort parat zu haben, dann wünschte ich mir jetzt diesen sicheren Hort, wie es in einem Kirchenlied heißt. Jetzt mit jemand Vertrauten reden zu können, wäre mir sehr wichtig. Ich fühle mich mit meinen Sorgen oder Nöten alleine. Das Gefühl, es ist jemand für mich da, ist für verzweifelte Menschen wichtig, sehr wichtig! Ein Blick ins Alte Testament führt mich zu einer Textstelle, wo es heißt: Ich bin bei dir. Moses

hat an sein Volk gedacht, seinem Volk Mut und Zuversicht gemacht. Wie wichtig wären in der heutigen Zeit die Mutmacher.

In der kleinsten Gemeinschaft – der Familie – muss der oft geflüsterte Satz „Ich liebe dich“ aus den Schmetterlingsjahren zur Bekenntnis reifen: „Ich bin bei dir!“ Ein Satz, so wichtig in der Begleitung für den älter werdenden Menschen, aber genauso wichtig als Schutzmantel für das Kind: Ich bin bei dir, ich lasse dich nicht allein.

Damit kann ich die Familie auf die Ebene des „Heilig sein“ stellen. Und wenn einmal etwas nicht so rund läuft, ist das Zusammenfinden ganz was Schönes. Also muss auch das Verzeihen und das Verstehen des Anderen einen heiligen Charakter haben. Dazu gehört für mich auch, Festtage anderer Religionen zu respektieren, so wie mir die Festtage der Weihnacht und der Tage um Ostern heilig sind.



Was ist, wenn der Windhauch zum Sturm wird, wenn ich keinen Halt finde, ...

Franz Egger

Zeit der Sakramente



32 Kinder empfangen am 7. Mai zum ersten Mal das Sakrament der heiligen Kommunion

Foto: H. Haas



33 Firmkandidatinnen und Firmkandidaten wurden am 4. Juni von Bischofsvikar W. Viehbock gefirmt

Foto: H. Haas



Was ist mir wichtig, was ist mir heilig?

Heilig bedeutet für die meisten von uns wahrhaftig, vollkommen, göttlich und frei von Sünde und hat einen ganz besonderen, übergeordneten Stellenwert. Individuell empfunden und oft nicht erklärbar, verspürt man eine ganz besondere Nähe zu Gott.

Das Gefühl der Glückseligkeit, hält eine Mutter zum ersten Mal ihr Neugeborenes im Arm. Die Geburt heil überstanden - alles ist gut! Ein frischgebackener Vater, welcher schützend und voll Liebe seine Arme um Frau und Kind legt - ein Moment der ihm heilig ist.

Ein erklimmter Berggipfel, im Tal noch Nebelfetzen, Gipfel und Panorama bereits sonnendurchflutet, erschöpft vom Aufstieg und dankbar für diesen schönen Moment, darf dieser auch als heilig empfunden werden.

Allzu oft werden beruflicher Erfolg, Hobbies, Besitztümer, Schmuck und Geld als „ist mir heilig“ bezeichnet. Welch ein Irrglaube. Ein Schicksalsschlag, der Verlust eines geliebten Menschen oder eine schlimme Krankheit, holen einem wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Neues Bewusstsein für Wesentliches rückt in den Vordergrund. Das einem wirklich „Heilige“ wird nahezu greifbar.

Differenzieren wir, überdenken und wägen wir ab! Was ist uns wichtig? Etwa ein Fahrzeug ohne Brösel

und Spielsachen oder doch strahlende Kinderaugen, die uns auf der Fahrt begleiten?

Den Wohnraum blitzblank geputzt und dafür keine Lebensfreude? Schuften und rackern bis zum Umfallen und keine Zeit für Freundschaften?

Angesichts unserer Endlichkeit verliert Perfektionismus an Bedeutung. Und das ist gut so, es läutert uns.



Nur auf Gott vertraue still meine Seele

liches wie Umweltbewusstsein und Menschlichkeit verklärt.

Heilig scheinen jenen Personen und Clans nur die eigenen Interessen zu sein.

Da diese Menschen aber gewiss nicht frei von Sünde sind, steht ihnen höchstens ein „scheinheilig“ zu.

Wird durch Schein das Heil vorgegaukelt, tappt so mancher in die Falle. Zu spätes Erkenntnis kann

mit negativen Folgen einhergehen.

Sitzt ein fanatischer Fußballfan vorm Fernseher, ist ihm dies so heilig, dass er sein Rundherum vergisst. Nichts anderes scheint in diesem Moment wichtig zu sein.

Nur allzu oft hört oder verwendet man die Redewendung „Lass mir meine heilige Ruhe!“ Dies ist meist nicht böse gemeint. Nach einem anstrengenden Tag benötigen Körper und

Geist eine Pause und Entspannung. Diese „heilige Ruhe“ oder auch „Frieden“ sind Balsam für die Seele und daher auch wichtig!

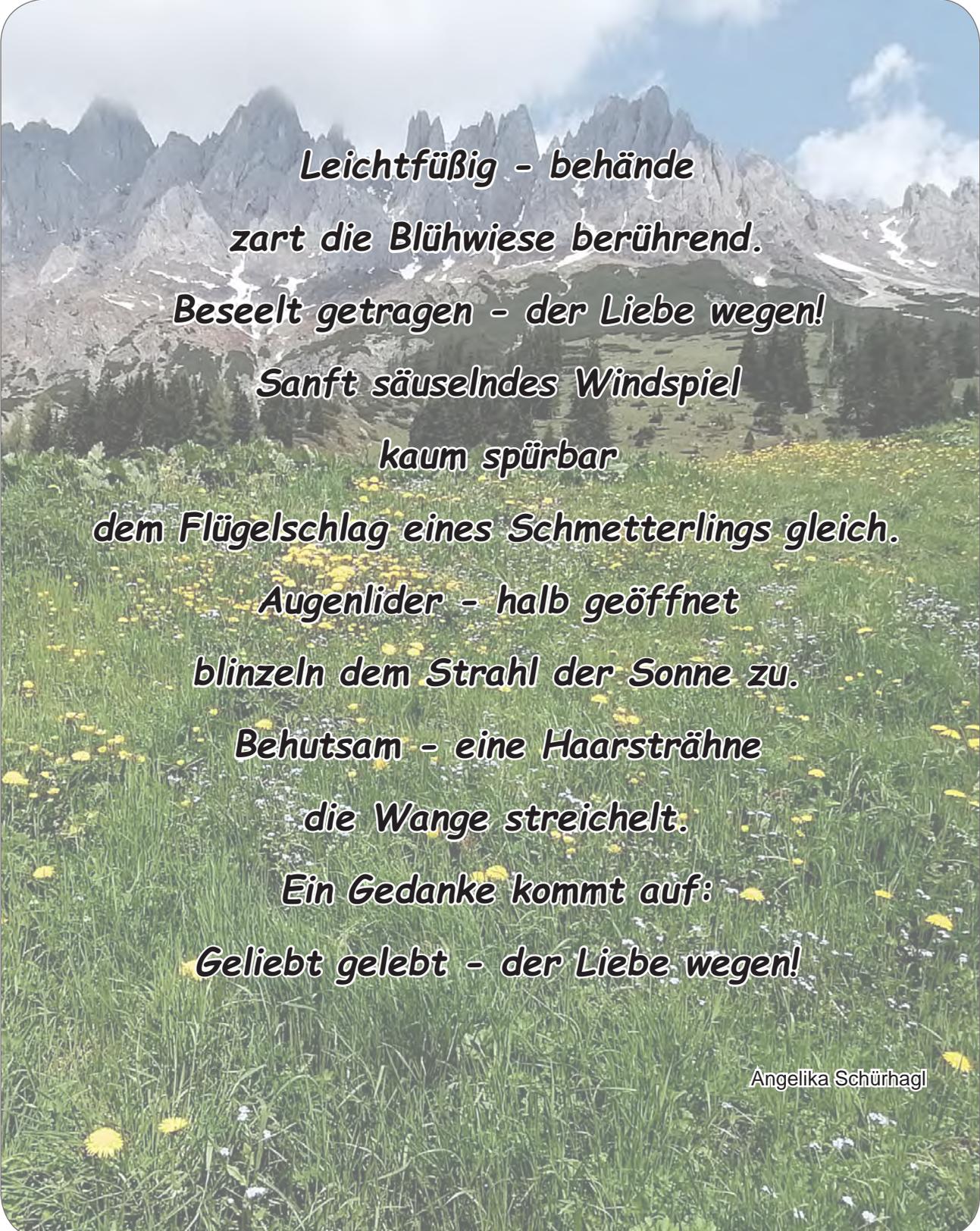
Wichtig, vielleicht sogar heilig, darf uns das Gewissen sein. Es heißt nicht umsonst, mit gutem Gewissen lebt und stirbt sich's leichter.

Schlussendlich liegt die Entscheidung zwischen „wichtig und heilig, unwichtig und scheinheilig“ bei jedem Einzelnen, vereinbart mit dessen Gewissen.

Angelika Schürhagl



Gedanken



*Leichtfüßig - behände
zart die Blühwiese berührend.
Beseelt getragen - der Liebe wegen!
Sanft säuselndes Windspiel
kaum spürbar
dem Flügelschlag eines Schmetterlings gleich.
Augenlider - halb geöffnet
blinzeln dem Strahl der Sonne zu.
Behutsam - eine Haarsträhne
die Wange streichelt.
Ein Gedanke kommt auf:
Geliebt gelebt - der Liebe wegen!*

Angelika Schürhagl



Pfarre Ennstal

Wo das Geld jetzt zuhause ist

Strukturreform aus finanzieller Sicht

Für die einzelnen Pfarrgemeinden hat die Strukturreform nicht nur inhaltliche und organisatorische Veränderungen gebracht, sondern auch rechtliche und finanzielle.

Bisher verfügte eine Pfarrgemeinde über den Rechtsträger „Pfarr“-gem. dem Kirchenrecht von 1983, „Pfarr-Pfründe“, „Pfarrkirche“ und eventuell einen „Pfarr-Caritas Kindergarten“.

Mit dem Auflösungs- und Fusionsdekret des Bischofs wurden der Rechtsträger der Pfarren Ternberg, Laussa, Losenstein, Reichraming, Großraming, Maria Neustift, Weyer, Gaflenz und Kleinreifling aufgelöst und per 1.1.2023 zu einer Pfarre Ennstal zusammengeführt.

Im Zuge einer Gesamtrechtsnachfolge gingen zum 31.12.2022 alle verbleibenden Rechte und Pflichten von den „alten Pfarren“ auf die neue Pfarre über - die Pfarrsekretärinnen, angestellte Mesner:innen, Friedhofspfleger und Reinigungskräfte sind nun Dienstnehmer:innen der Pfarre Ennstal.

Dem Rechtsträger „Pfarrkirche“ (Pfarrgemeinde) wurde im

Zuge einer Schenkung sämtliche materiellen bzw. immateriellen Vermögenswerte der jeweiligen Pfarrgemeinde übertragen

Verantwortlichkeiten in den Pfarrgemeinden

In jeder Pfarrgemeinde gibt es nun einen **Finanzverantwortlichen**. Dieser/Diese erhält vom Pfarrer einen Vollmachtsvertrag, welcher kirchenbehördlich genehmigt wird. Zu den Aufgaben zählt die Ver-

waltung des Vermögens der Pfarrkirche und das der Pfarrgemeinde zur Verfügung gestellte Sondervermögen und die rechtsgeschäftliche Vertretung der Pfarrgemeinde bei Akten der ordentlichen Vermögensverwaltung.

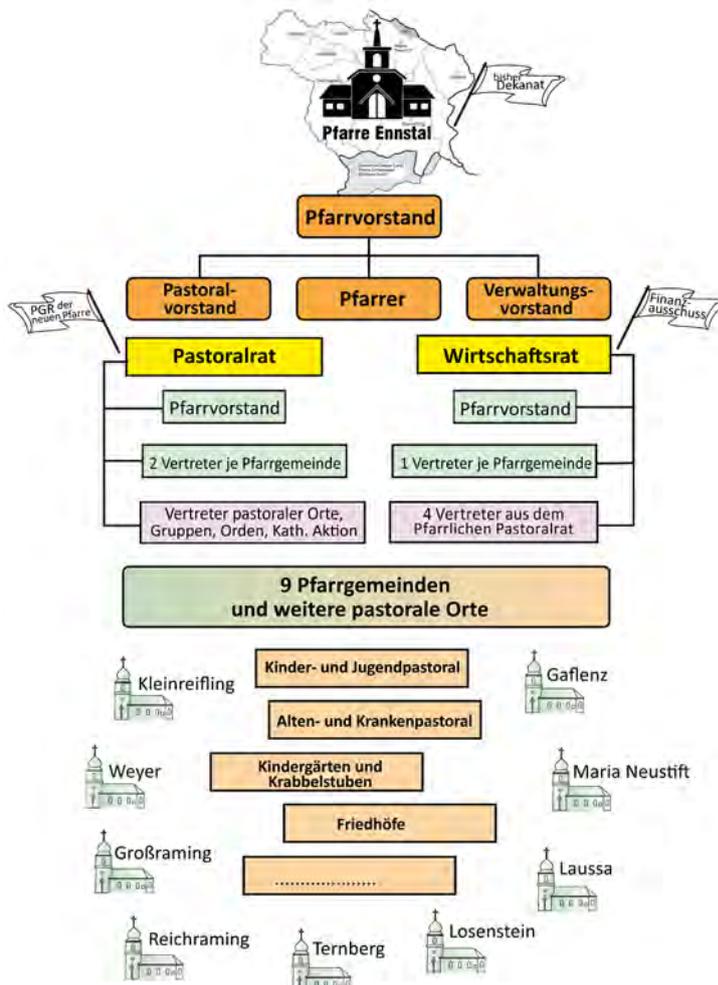


Er/Sie kann im Rahmen des Haushaltsplans eigenverantwortlich handeln. Ihm bzw. Ihr zur Seite steht ein Finanzteam, welches den Finanzverantwortlichen berät und unterstützt.

... und in der Pfarre

Der pfarrliche Wirtschaftsrat, welcher in der neuen Struktur das Pendant zum Finanzausschuss bildet, besteht aus je einem Delegierten aus den Pfarrgemeinden/Pfarrkirchen und bis zu 4 Delegierte des pfarrlichen Pastoralrates (ehemaliger Dekanatsrat).

Der Wirtschaftsrat genehmigt den Haushaltsplan und den Rechnungsabschluss und all jene Vorhaben, die nicht im Haushaltsplan dargestellt sind, trifft wirtschaftliche Entscheidungen, die die Pfarre als Ganzes





Firmevent der Pfarre Ennstal

Wenn über 150 Firmlinge mit ihren Begleitpersonen der Pfarre Ennstal die Pfarrkirche Losenstein zum Leuchten bringen, dann berührt es einen, so eine Teilnehmerin nach der Abschlussliturgie beim diesjährigen Firmevent in Losenstein.

Das Jugendpastoralteam der Pfarre Ennstal unter der Leitung der Beauftragten für Jugendpastoral Anita Buchberger und Cornelia Kreusel luden am 3. Mai zu einer pfarrgemeindeübergreifenden Firmveranstaltung ein.

Ein Abend, bei dem die heurigen Firmlinge die Gelegenheit hatten, auf kreative Weise ihrem Glauben nachzugehen und sich mit Themen zu beschäftigen, die sie in ihrem Alltag bewegen. Das Firmevent gab den Firmlingen mit einem großen Workshop-Angebot Einblicke in eine lebendige, solidarische und jugendliche Kirche.

Nach einem kurzen Auftakt in der Kirche ging es für die Firmlinge in zwei Workshopphasen, welche sie bereits im Vorfeld aus 12 Workshops nach ihren Interessen aus-

wählten. Im Workshop „Hinsehen statt weggehen“ wurde gemeinsam herausgefunden, was Zivilcourage ist und wie man Mut findet, Zivilcourage zu zeigen oder beim

Workshop „Der Heilige Geist stiftet Gemeinschaft“ stand das gegenseitige Vertrauen und die Wertschätzung im Vordergrund. Bei dem Workshop „Let's sing - Gospel & More“, wurde viel gesungen und praxistaugliche Lieder, die sofort umgesetzt werden können, erprobt und wiederum in einem anderen Workshop namens „Fair-unfair“ beschäftigten sich die Firmlinge mit Verteilungsgerechtigkeit der Ressourcen und

welche Idee wir davon von der Bibel ableiten können, bzw Jesu hatte. Nach den Workshops gab's noch einen Wortgottesdienst, wo beim Schlusslied „Zuhause“ alle



Auch für die passende musikalische Umrahmung war gesorgt“
Foto: A. Buchberger

Versammelten in der Kirche aufgefordert wurden, beim Handy ihre Taschenlampe einzuschalten und gemeinsam die Pfarrkirche zum Leuchten zu brachten.

Anita Buchberger

betreffen und es kommt ihm die Funktion eines Aufsichtsgremiums für die Pfarrgemeinden zu. Für Akte der außerordentlichen Vermögensverwaltung (z.B. Maßnahmen außer Haushaltsplan ab EUR 15.000, Veräußerungen/Kredite/Anschaffungen ab EUR 80.000, ...) bedarf es, zusätzlich zum Beschluss des PGR der Pfarrkirche/Pfarrgemeinde, eines Beschlusses des pfarrlichen Wirtschaftsrates.

Die bisherige einfache Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wird nun im Zuge der Strukturreform in eine doppelte Buchhaltung umgestellt. Im Sinne einer kosten-

sparenden Arbeitsweise haben in unserer Pfarre zwei Mitarbeiterinnen Stunden zusätzlich erhalten, um die Buchhaltungsarbeiten für alle neun Pfarrgemeinden zu erledigen. Die Kosten für diese Buchhaltungsarbeiten und weitere Aufwendungen für die Pfarre teilen sich die Pfarrgemeinden auf.

Birgit Templ
Verwaltungsvorständin

Zeiten der Veränderung haben es in sich und fordern uns heraus, das liegt in der Natur der Sache. Die Fragen, die plötzlich da sind, und sonst wahrscheinlich nicht gestellt worden wären, setzen Prozesse in Gang und das ist sehr gut so.

So erleben wir es in vielen Bereichen unseres Lebens und umso mehr dürfen wir uns nun auf die vor uns liegenden Sommerwochen freuen, auf die lauen Sommerabende inmitten unserer herrlichen Landschaft und auf die Ruhe und die Gelassenheit, die darin liegt.

So wünschen wir ihnen viele **Wunder**-volle Momente, letztlich in allem in der Geborgenheit der **Liebe Gottes**,

Anita Aigner
im Namen des Pfarrvorstands

Frühjahrs-Wallfahrt

Schon so oft durch Wolfsbach gefahren – und eigentlich war nie Zeit für die Pfarrkirche mit dem weithin sichtbaren Turm. Auch Krenstetten mit seiner Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt und der wunderbaren spätgotischen Chorhalle lässt man gerne links liegen, wenn nicht gerade eine Umleitung durch diesen Ort führt. Grund genug, einmal eine Caritas-Wallfahrt in diese Ecke des Mostviertels zu veranstalten, noch dazu, wo Wolfsbach die Heimatgemeinde unseres Pfarrvikars Walter Dorfer ist. Er hat uns die Schönheiten dieser Gotteshäuser erlebbar gemacht und in der gemein-

samen Andacht in Wolfsbach den spirituellen Impuls gegeben, Gott zu bekennen, zu dessen Ehre diese großen Werke der Baukultur letztlich geschaffen worden sind.

Da auch die „weltlichen“ Seiten,

Unterhaltung und kleine Gaumenfreuden, bei den Caritas Ausflügen nie zu kurz kommen sollen, durften wir in den typischen Mostviertler Gasthöfen in Wolfsbach und bei der abschließenden Jause im Panoramagasthof in St. Michael am

Bruckbach beste Wirtshauskultur und Gastfreundschaft unserer niederösterreichischen Nachbarn dankbar genießen.

Vielleicht haben diese Zeilen manches Interesse am Mitfahren geweckt – unsere nächste Wallfahrt mit wieder neuen Zielen wird im kommenden Oktober stattfinden. Das Team der Pfarr-Caritas freut sich immer wieder über neue Gesichter!



Die Caritas-Wallfahrt nach Wolfsbach und Krenstetten war wieder ein gelungener Ausflug

Foto: A. Schürhagl

A. Schürhagl

Guglhupf - Verkauf

Nach gut 20 Jahren wurde der Muttertags-Kuchen-Verkauf wieder ins Leben gerufen. Dieser fand am 12. Mai am Marktplatz statt und wurde sehr gut angenommen.

Herzlichen Dank an ALLE, die für die CARITAS gebacken haben! Besonderer Dank an alle, die uns durch den Kauf eines Guglhupfes Einnahmen für wohltätige Zwecke lukrieren ließen.

Diese Einnahmen und Spenden dienen ausschließlich zur Unterstützung für unschuldig in Not geratene Mitmenschen aus unserer Pfarrgemeinde.

Fachteam Caritas und Soziales

Kleidersammlung

Im April wurde auch heuer wieder zur Kleidersammlung der Caritas gebeten.

Viel schöne und brauchbare Kleidung aller Art wurde in der Sammelstelle beim Pfarrzentrum abgegeben. Herzlichen Dank den SpenderInnen!

Die Abholung der Sachspenden erfolgt wie immer von der diözesanen CARITAS.

Dort wird nach Qualität und Art aussortiert und Kleidung auch gewaschen. Schöne und einwandfreie Stücke werden an Carla Shops verteilt und sind dort sehr

günstig erhältlich. Diese Shops sind Sachspendenmärkte und Beschäftigungsprojekte der Caritas. Den nächstgelegenen Carla Shop gibt es in Amstetten.

Nicht verkaufte Kleidungsstücke werden an Bedürftige wie Obdachlose weitergegeben. Unbrauchbares wird zu Putzlappen verarbeitet.

Der RE-USE-GEDANKE ist bei den Leuten angekommen, hilft Mitmenschen, spart Ressourcen und schon Umwelt!

A. Schürhagl



Hallo Kinder!

Der Sommer steht vor der Tür und so auch das JS-Lager 2023. Aber davor blicken wir noch auf die Spielenacht

Abendjause. Gestärkt ging es sofort weiter mit dem alljährlichen Gruppen-

stellung statt. Am nächsten Morgen gab es nach dem Frühstück ein gemeinsames Singen mit Herbert Reitmann und dann war die Spielenacht auch schon wieder vorbei.

Aber keine Angst, das JS-Jahr ist noch nicht vorbei. Denn am 17. Juli findet unsere letzte JS-Stunde statt, die wir, wenn das Wetter es zulässt, im Freibad verbringen werden.

Vom 20. August – 27. August findet dann unser heuriges Jungschar-Lager im wunderschönen Camp Sibley in der Laussa statt.

Unsere Planungen laufen bereits auf Hochtouren, ihr könnt euch also auf viele tolle Spiele freuen. Einladungen folgen in den nächsten JS-Stunden.

Bis Bald, eure Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter.

Paul Larch



Gruppenfoto Spielenacht

Foto: Lara Pichler

im Mai zurück, bei der wir sehr viel Spaß mit euch hatten. Getroffen haben wir uns um 18.00 Uhr. Ab da ging es dann gleich los mit lustigen Wettkampfspielen wie dem Kartenknutschen (hier muss eine Spielkarte mit dem Mund zur nächsten Person weitergegeben werden, ohne dass diese hinunterfällt) oder dem Kekse-Essen-Spiel (hier wird so schnell es möglich ist ein Keks gegessen und sobald die Person ein Pfeifen mit dem Mund hervorbringt, darf der Spieler hinter ihr den Keks essen, bis die ganze Reihe an Mitspielern fertig ist). Danach wurden traditionelle Jungschar-Lieder und Tänze wie der Sitzboogiewoogie oder der Macarena-Tanz wiederholt. Weiter ging es dann mit Großgruppenspielen und schließlich der wohl verdienten

sel-
spiel und als Ausklang fand
noch eine gemütliche Kino-
vor-



Lieder singen mit Herbert

Foto: Lara Pichler

Informationen der Friedhofsverwaltung

Auf unserem Friedhof gibt es rund 860 Grabstätten. Die Angehörigen pflegen diese liebevoll – für diese Umsicht bedanken wir uns herzlich. Aber auch die Friedhofsverwaltung ist bemüht diesen besonderen Ort der Stille und des Gedenkens in gutem Zustand zu halten. Deshalb wenden wir uns mit einigen Informationen und Bitten an Sie:

* Die Einteilung des Gräberfeldes und die Grabvergabe obliegt der Friedhofsverwaltung. Diese hat auch das genaue Ausmaß der Gräber (für ein Einzelgrab 150x80cm und ein Doppelgrab 150x160cm), der Grabstände und der Wege festgelegt. Im Zweifelsfall wenden

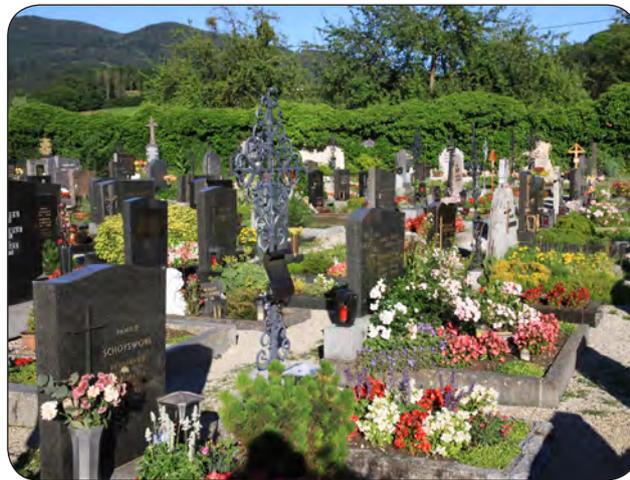
Sie sich bitte rechtzeitig an die Pfarre. Jede Aufstellung und Wiederaufstellung eines Grabdenkmales, ausgenommen gewöhnliche Holzkreuze, ist an die Zustimmung der Friedhofsverwaltung gebunden.

* Derzeit beträgt die Nutzungsgeldgebühr für ein Einzelgrab € 29,-/Jahr und für ein Doppelgrab € 58,-/Jahr. Die Gebühr wird im 5-Jahresintervall vorgeschrieben und jedes Jahr an den aktuellen Verbraucherpreisindex angepasst.

* Die gänzliche oder überwiegende Abdeckung der Gräber mit Natursteinplatten, Steinen, Kies, Kunststoff oder ähnlichem Material ist nicht gestattet – es dürfen max. 50% der zur Verfügung ste-

henden Nutzungsfläche abgedeckt werden. Die restliche Fläche ist zu bepflanzen. Durch die Abdeckung mit wasser- und luftdichten Folien oder ähnlichen Materialien wird die Ruhezeit (Verwesungsdauer) verlängert.

* Die Verwendung von Unkrautvernichtungsmitteln (Herbizide), Pestiziden und Streusalz sind aus



die Friedhofsverwaltung ist bemüht diesen besonderen Ort der Stille und des Gedenkens in gutem Zustand zu halten.

Fotos: H. Haas

Gründen des Umweltschutzes im gesamten Friedhofsbereich untersagt.

* Bei der Entsorgung von unvermeidbarem Müll beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise bei den Sammelbehältern. Nur ordnungsgemäß getrennter Abfall kann zum Nutzen aller kostengünstig entsorgt werden. Das Entsorgen von privatem Strauch- und Rasenschnitt im Container am unteren Friedhof ist untersagt!

* Die Nutzungsberechtigten haften für alle Schäden, die durch offene oder verborgene Mängel des Grabdenkmales entstehen könnten. Beachten Sie daher unbedingt die Standsicherheit des

Grabdenkmales (Senkungen, Frost- und Sturmschäden).

*Die BenutzerInnen von Grüften und Wandgräbern haben den gesamten zu ihrer Grabstätte gehörigen Teil der Friedhofsmauer (innen und außen) aus eigenen Mitteln instand zu halten (Sanierung, Erneuerung, Färbelung des Verputzes und Abdeckung der Friedhofsmauer) bzw. bei einer Generalsanierung der Mauer durch die Pfarrgemeinde die anteiligen Kosten zu übernehmen. Umfasst eine Sanierung auch die Fundamente oder die Mauersubstanz, haben alle Nutzungsberechtigten, die eine Grabstätte am Friedhof haben, anteilig zu den Gesamtkosten beizutragen.

Bei Fragen oder Unklarheiten wenden Sie sich bitte umgehend an die Friedhofsverwaltung (Pfarrbüro 07355/6274-11, Frau Ingrid Haas oder Herrn Karl Pertoll 0664/4107631). Wir sind bemüht, Ihnen die notwendigen Auskünfte zu geben und im Rahmen unserer Möglichkeiten Hilfestellung zu leisten und Lösungen zu finden.

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Birgit Kopf, Angelika Schürhagl;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

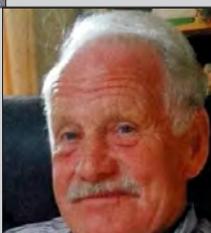
Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas





Taufen	12.3.2023 MARKUS Hirner		18.3.2023 FELIX Breitenbaumer		20.5.2023 EMMA Josefine Christine Paar
---------------	-----------------------------------	--	---	--	--

Begräbnisse		16.3.2023 Herta AUER (72)		17.3.2023 Johann WENDOLSKY (87)	
	31.3.2023 Markus BLAUMAUER (83)		4.4.2023 Alois WIESINGER (96)		11.4.2023 Franz GROSZTESZNER (82)
12.4.2023 Erna HOFER (77)		13.4.2023 Johann HOFER (89)		18.4.2023 Karl Nikolaus Maria WALCHERBERGER (99)	26.5.2023 Renate DWORK (95)
	19.4.2023 Elisabeth EGGER (68)		20.4.2023 Franz BAUMGARTNER (79)		21.4.2023 Willibald RIEDL (84)
25.4.2023 Hermann BRUNTHALER (95)		26.4.2023 Maria Johanna LUCKERBAUER (92)		20.4.2023 Hatto HIRNSCHROTT (82)	



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Alljährlich wird für viele Staaten der sogenannte Welterschöpfungstag (oder auch Erdüberlastungstag) berechnet. Auch wenn verschiedene Rechenmodelle leicht abweichen und unterschiedliche Daten ergeben ist eines sicher: Wir verbrauchen viel mehr Ressourcen als uns zustehen.

In Österreich war es heuer der 6. April, ab dem der Rohstoffverbrauch der Österreicher:innen nicht mehr durch die Bildung neuer Ressourcen gedeckt werden kann und wir für den Rest des Jahres auf Kosten der nachfolgenden Generationen leben.

Nicht alle Länder verbrauchen mehr Energie und Rohstoffe als ihnen zustehen, dazu zählen z.B. Kambodscha, Kongo, Äthiopien

oder Nicaragua. Der globale Welterschöpfungstag, also der Durchschnitt aller Länder, wird heuer für den 28. Juli 2023 berechnet.

Entscheidende Bereiche für eine Änderung dieses ungleichen

Welterschöpfungstag

Verbrauchs sind unter anderem Ernährung, Umweltschutz und Energie. Die Ernährung wird ungesünder und die Zahlen sprechen für sich: Weltweit leiden mittlerweile 2 Mrd. Menschen an Übergewicht und 800 Millionen an Hunger. Mit einer Umstellung der Essgewohnheiten auf mehr pflanzliche Produkte könnte die Zahl der frühzeitigen Tode weltweit deutlich verringert werden.

Ein großes Problem ist auch die Textilindustrie.

Wir kaufen uns Kleidungsstücke, tragen diese nur wenige Male und dann landen sie – bestenfalls – im Sammelzentrum. Gerade dieser Bereich wird immer schnelllebiger und damit auch belastender für Mensch und Umwelt. Rohstoffe sind wertvoll und daher ist Recycling wichtiger denn je. In manchen Bereichen beginnt schon ein Umdenken und die Kreislaufwirtschaft wird zu einem neuen, lukrativen Geschäftsbereich.

Eines ist klar, es liegt in unseren Händen und wir entscheiden über die Zukunft unserer Nachkommen und unseres Planeten.



schwarzes Brett

Mesnerhaus zu vermieten
Interessenten melden sich
bitte im Pfarrbüro
(07355 / 6274-11)

Kirchenputz
am Do. 13. Juli;
Treffpunkt: 8.00 Uhr.
Pfarrkirche

**Redaktionsteam sucht
Verstärkung!**
Bei Interesse wenden Sie
sich an das Pfarrbüro (07355
/6274-11 oder [pfarre.weyer@
dioezese-linz.at](mailto:pfarre.weyer@dioezese-linz.at))

